

IM HAUS DER SEIDENKULTUR

Ausstellung „Ich glaub, ich steh im (Forst)-Wald“

(RP) Was die Familie **von der Leyen** für Krefeld war, stellte die Familie **Schumacher** für den Forstwald dar. Bei der Vernissage der jüngsten Ausstellung im Haus der Seidenkultur (HdS) an der Luisenstraße 15 unter dem Titel „Ich glaub, ich steh im (Forst)-Wald“ brachte Ratscherr **Joaachim C. Heitmann** als Vertreter der Stadt die Gemeinsamkeiten der beiden mennonitischen Familien auf den Punkt. Während die von der Leyens in Samt- und Seide „unterwegs“ waren, kurbelte die Familie Schumacher im Fortswald die Wirtschaft mit einer Zuckerrübenfabrikation an. „Die Kulturlandschaft Forstwald“, so Heitmann, „ist ein lebendiges Denkmal bürgerschaftlichen Engagements. Dieser Naturpark ist Ausdruck der Emanzipation des Bürgertums.“

Von der Ausstellung zeigte sich der Vize-Vorsitzende der Bürgerinitiative Forstwald, Professor **Claudius Schmitz**, angetan. Die Akteure hätten begeistertes Heimat-Interesse,



Die Akteure der Vernissage mit Zuckerrüben (v.l.): HdS-Kurator Klaus Drenk, Hansgeorg Hauser, Claudius Schmitz und Hans-Josef Ruhland. FOTO: HDS/D. BRENNER

Neugier an der Tradition der Vergangenheit und eine Identität mit dem Stadtteil Forstwald gezeigt. Inzwischen seien die Macher der Ausstellung, die aus völlig unterschiedlichen Bereichen kommen, zu einer

Art „Forstwald-Gang“ zusammengewachsen. Auf die vielfältigen Gemeinsamkeiten der historischen Kulturlandschaft Forstwald mit dem Krefelder Stadtzentrum richtete **Hans-Josef Ruhland** den Focus

seiner Rede. So hätten die vier Wälle und der Forstwald eine gemeinsame, kulturell-geometrische Grundlage. Diese prägte die spätere Zusammenarbeit von Adolf Vagedes (Architekt der Krefelder Wälle), der seine Boulevards von Landschaftsgärtnern aus dem nahen Forstwald bepflanzen ließ. Auch dies ist eines der Kapitel einer bislang nur wenig bekannten Forstwald-Geschichte, die noch bis zum 20. September im Haus der Seidenkultur mit vielen Exponaten erzählt wird.

Für den musikalischen Part der Vernissage zeichnete Professor **Hans-Werner Huppertz** verantwortlich, der seiner Gitarre „musikalische Höchstgenüsse“ entlockte, wie es HdS-Vorsitzender **Hansgeorg Hauser** formulierte. Letzterer machte auffallend viele Gäste aus, die zur Vernissage aus Städten gekommen waren, deren Buchstaben mit B begann, wie Berlin, Bochum, Bonn; „und Bockum“, warf ein Krefelder Lokalpatriot in die Runde.



itz und Beatrix Waldt
on vor. RP-FOTO: LAMMERTZ

fmerksamkeit und
e. Beim letzten Mal
andys eingesammelt.
brät erhält der Nabu
uro. Insgesamt hat der
Deutschland bereits
ys eingesammelt. Die
eld dauert bis zum